



Mystischer Ort zwischen Palmen und Zypressen – Moní Kalamítsia

## Von Náxos-Stadt zum Kouros und weiter Moní

Schöne Strecke durch die liebliche Hügellandschaft. Der berühmte Kouros liegt etwa 11 km vom Hafen der Chóra entfernt in den ehemaligen Steinbrüchen von Flerió, ein zweiter ganz in der Nähe. Weiterfahrt über Kinidáros und Moní vorbei an den größten Marmorbrüchen der Insel nach Stavros Keramotí. Unterwegs mehrere Betriebe für Marmorverarbeitung.

Von Náxos-Stadt nehmen Sie zunächst die Hauptausfallstraße Richtung Chalkí, dann biegt man etwa 2 km nach den letzten Häusern der Chóra links in Richtung Mélanes ab. Es geht einen Hügel hinauf und am Weiler *Ágios Thaléleos* linker Hand. Später folgt eine scharfe Rechtskurve. Nach weiteren 2 km geht es rechts ab nach *Mélanes*. Hier hält man sich jedoch links. Danach folgt ein Abzweig hinüber nach Engarés an die Nordwestküste, geradeaus geht es weiter über die Orte *Kourounochóri* und *Mýli* zum Kouros. Hinter Mélanes steigt die Straße deutlich an, bevor es direkt beim Kouros wieder in ein üppig grünes Tal hinunter geht. Eine insgesamt abwechslungsreiche Fahrt durchs Landesinnere.

Hinter dem Kouros von Flerió folgt eher raue, verkarstete Bergwelt. Entlang der gewaltigen *Marmorbrüche* sind die Bergflanken immer wieder tief aufgerissen und der nackte Fels kommt zum Vorschein mit Farbspielen von rostrot bis blauädrig und violett. Besonders eindrucksvoll ist eine schon fast vollständig abgetragene Bergspitze zwischen Moní und Stavros Keramotí, aus der quaderförmige Brocken herausgesprengt werden. Entlang der Straße blühen bis in den Juni hinein die leuchtend gelben Ginsterbüsche, denen die Höhe von über 600 m nichts ausmacht. Dennoch nimmt die Vegetation in den *Marmorbergen* stark ab. Kurz vor *Moní* folgt eine Gabelung auf einer Anhöhe. Von hier bietet sich ein wunderschöner Blick süd-

lich in die Tragéa-Ebene. Links über den verlassen Ort *Síphones* geht es Richtung *Stavrós Keramotí* und weiter in den Inselnorden. Nach rechts erreicht man in Kürze *Moní* und kann danach durch die Tragéa wieder zurück nach Náxos-Stadt fahren.

### Antikes Aquädukt und Wassertunnel aus römischer Zeit

An der Inselstraße von Ágios Thaláleos Richtung Kinídaros wurden zwischen der Abzweigung nach Engarés und dem Ort Kourounochóri Fragmente einer gemauerten Wasserleitung aus gebrannten Tonziegeln gefunden und teilweise freigelegt. Die Fragmente gehören zu einem Aquädukt aus römischer Zeit und sind Teil einer Leitung, die Wasser von den üppigen Quellen im Tal von Flerió bis zur antiken Stadt Náxos leitete, die etwa an gleicher Stelle wie die heutige Stadt lag.

Weitere Abschnitte dieses Aquädukts wurden zwischen der Abzweigung Mýli und der Stichstraße zum Kouros freigelegt. Hier wurde eine für die Römerzeit unglaubliche technische Meisterleistung ausgegraben: Ein Wassertunnel aus Stein mit einer Länge von 220 m und einem Gefälle von lediglich 6 cm. Er wurde durch den Hügel gegraben, über den die heutige Straße nach Kinídaros führt. Besichtigt werden können Eingang und Ausgang des Wassertunnels. Der Eingang liegt südlich der Straße, der Ausgang nördlich. Beide sind frei zugänglich und wurden mit Erklärungstafeln in Englisch versehen. Interessant ist auch die „Filteranlage“ auf Sedimentationsbasis am Eingang des Tunnels.

**Mélanes:** wenig spektakuläres, aber sehr schön gelegenes Hangdorf etwa 8,5 km vom Hafen entfernt. Eine kurze Stichstraße führt hinauf in den steilen Ort. Auffällig sind die vielen Tavernen in Mélanes, die teils ganzjährig geöffnet und für ihre guten Fleischgerichte bekannt sind. Am unteren Eingang liegt der Parkplatz, zu Fuß geht es weiter in den alten Dorfkern. Die Straße führt westlich um den Ort herum und trifft dann wieder auf den oberen Ortsteil. Von dort gibt es eine asphaltierte Verbindung zur Straße nach Potamiá.

**Verbindungen** Busse ab Náxos-Stadt je nach Saison 2- bis 4-mal tägl.

**Essen & Trinken** O Dekés tou Máki, Esti-atório fast am Ende der unteren Dorfgasse (beim Busstopp die Treppen hinunter, dann rechts) auf der linken Seite in einem Natursteinhaus mit schönem Blick ins Tal. Spezialität sind Gerichte mit Huhn oder Kanin-

chen, gekocht oder gegrillt. Guter Hauswein. Normale Preise.

O Giórgis, Panoramataverne, vom Busstopp wenige Meter ins Zentrum des Dorfes. Fantastischer Blick auf den Nachbarort Kourounochóri. Es gibt Huhn, Lamm, Schwein, Rind und Kaninchen. Guter griechischer Bauernsalat. Preise im Rahmen.

## Kloster Kalamítsia

Ehemaliges großes und mächtiges Jesuitenkloster, gut versteckt vor Piraten. Heute kaum mehr als eine Ruine, aber der Besuch lohnt schon allein wegen der unvergleichlichen Lage in den Hügeln bei Mélanes.

*Moní Kalamítsia* war von seiner Gründung im Jahre 1636 an bis 1834 bewohnt und zuletzt in den Händen eines Jesuitenordens. Rund um die einst imposante Anlage betrieben die Mönche intensive Landwirtschaft. Im Gegensatz zu der wohlwollenden Haltung gegenüber den meisten anderen Klöstern sahen die Bewohner der umliegenden Dörfer Kalamítsia durchaus ambivalent: Einerseits wurden hier in



Blick in die Klosterruine Kalamítsia

einer Geheimschule die Kinder während der türkischen Besetzung in griechischer Orthodoxie und Sprache unterrichtet, andererseits war die Macht des Klosters auch in weltlichen Belangen sehr groß und die Jesuiten galten als sehr streng.

Das Kloster liegt ausgesprochen hübsch und sehr versteckt in den Hügeln von *Mélanes* auf ca. 120 Höhenmetern. Man betritt die unbewohnte Anlage durch den Klosterhof. Rechts und links befinden sich die einstigen Wirtschaftsgebäude. Im Hauptbau gelangt man zunächst in das sehr hoch tonnengewölbte Refektorium mit seinen noch relativ gut erhaltenen Fußbodenplatten. Ein Blick durch die Fenster reicht auf eine der beiden Stellen der Insel, an der Palmen wachsen. Rund herum stehen große Zypressen. Südwestlich des Speisesaals liegen die ehemaligen Wohnzellen der Mönche in einem schon ziemlich verfallenen Trakt. Generell wären Erhaltungsmaßnahmen dringend nötig. An der Nordostseite des Refektoriums führen stark beschädigte Treppenstufen in die untere Etage. Auch hier befinden sich mehrere Räume. In einem davon (direkt unter dem Speisesaal) entspringt auf der linken Seite in einer größeren Maueröffnung eine kleine Quelle. Dahinter liegt ein weiterer Raum mit höherer Dimension. Leider ist der Zugang zum ehemaligen Klostergarten heute undurchdringlich mit dornigem Buschwerk zugewuchert.

**Zufahrt:** Am Busstopp von Mélanes folgt man der in einer scharfen Rechtskurve bergauf verlaufenden Straße, die in mehreren Serpentinaen um den Hang herum auf die

obere Platía von Mélanes führt. Von hier aus zieht sich ein breiter, befahrbarer Schotterweg mit ausschließlich griechischer Beschilderung ca. 2 km bis zum Kloster.

**Kourouochóri:** kleiner Ort rechts unterhalb der Straße nach Kinídaros. Gleich am Ortseingang steht der auffällige venezianische *Pýrgos Mavrogéni*, auch *Pýrgos della Rocca* genannt, ein gut erhaltener Wehrbau mit Zinnen. 1833 stattete ihm der aus Bayern stammende Otto I., seines Zeichens erster König von Griechenland, einen Besuch ab. Schöner Blick hinüber ins grüne Tal von Mélanes, Zypressen wie in der Toskana.

**Verbindungen** Busse ab Nákos-Stadt je nach Saison 2- bis 4-mal tägl.

**Essen & Trinken** Grigóris, am unteren Dorfeingang. Wunderbare Aussichtsterras-

se auf Marmorboden und unter weinüber-ranktem Dach mit Blick auf Mélanes auf der anderen Seite des Tals. Einheimische Fleischspezialitäten. Moderate Preise.

**Paradosiakí Tavéra O Mousátos**, an der Durchgangsstraße. Großer, hallenartiger Innenraum und ein paar Plätze auf der Terrasse an der Straße. Naxiotische Fleischgerichte und reiche Auswahl an Vorspeisen.

**To Pérama**, an der Inselstraße Richtung

Mýli. Improvisierte Snackbar direkt an der Straße in einer scharfen Kurve. Für eine kurze Rast mit Erfrischungen oder Kaffee. Der Wirt verkauft auch selbst gemachte Marmelade und Honig.

**Mýli**: winziger Bauernweiler unterhalb der Straße Richtung Kóouros. Benannt nach den Wassermühlen, die in diesem fruchtbaren Tal einst in Betrieb waren. Der Bachlauf führt mitten durch den pittoresken Ort. Schöne Fotomotive.

**Verbindungen**: Busse ab Náxos-Stadt je nach Saison 2- bis 4-mal tägl.



Wer die Dörfer Mélanes, Potamiá, Mýli, Kourounouchóri sowie das Kloster Kalamítsia und den Kóouros von Flerió zu Fuß erwandern will, dem sei die **Wanderung 5** empfohlen (→ S. 233).

## Kóouros von Flerió

Die schönste der drei auf Náxos erhaltenen Jünglingsstatuen ruht seit Jahrtausenden wie ein verwunschener Prinz unfertig an einem idyllischen Plätzchen im üppig grünen Tal von Flerió. Der gewaltige Marmorkoloss ist über 6 m hoch, nur ein Stück vom rechten Bein und der linke Fuß fehlen.

In den ehemaligen Steinbrüchen von Flerió brach man vor gut 2500 Jahren diesen Stein, gab aber seine Bearbeitung bereits in der Rohform wieder auf – wahrscheinlich, weil das rechte Bein der Statue brach. Wunderschön ist vor allem seine Lage



Verwuschener Prinz seit Jahrtausenden: der Kóouros von Flerió

unter schattigen Bäumen. Eine fast mystisch anmutende Atmosphäre – Blätterrauschen, zirpende Grillen in der bunten Blumenpracht, ein Bach plätschert... Es heißt, dass der Koloss und seine beiden Genossen eines Tages aufwachen und die Insel beherrschen werden. Der Zugang zum Kouros von Flerió ist über einen Hohlweg (der von der Straße abzweigt) beschildert und frei.

Hinter dem Kouros liegt der von den älteren Wirtsleuten so genannte „*Kouros-Paradiesgarten*“. Allerdings hat die improvisierte Snackbar schon bessere Tage gesehen. Das üppige Gartengrundstück mit riesigen Zitronen- und Orangenbäumen ist ein wunderschönes, lauschiges Fleckchen, doch hat man es in den letzten Jahren wenig gepflegt und es wirkt heute etwas vermüllt. Die Getränke aus Dose und Flasche werden im großen Wassersammelbecken (mit Goldfischen) gekühlt. Von offenen Speisen und Getränken raten wir aus hygienischen Gründen eher ab (kein Strom, kein fließendes Wasser in der mittlerweile völlig heruntergekommenen Küche). Es werden auch Naxos-Spezialitäten (in Gläsern und Dosen) und Postkarten verkauft. Geöffnet ist meist bis gegen 19 Uhr.

**Zufahrt** Die *Stichstraße* zweigt ca. 800 m nach *Myli* rechts von der Hauptverbindung ab, führt einen relativ steilen Hügel hinunter und endet an einem kleinen *Parkplatz*. Von hier aus weiter den schmaleren Weg bergab, danach links eine betonierte und ebene

Piste entlang. Eingang zum Kouros und „Paradiesgarten“ etwa nach 300 m auf der rechten Seite. Gut beschildert.

**Verbindungen** Busse von Naxos-Stadt je nach Saison 2- bis 4-mal tägl.

## Kouros von Potamiá

Die zweite, etwas kleinere Jünglingsstatue – Kouros von Potamiá genannt – liegt inmitten eines mit halbhoher Phrygana bedeckten Hanges oberhalb des Kouros von Flerió, in 15 bis 20 Min. zu Fuß zu erreichen.

Anders als sein großer Bruder liegt der kleine Kouros völlig frei im niedrigen Strauchwerk mit dem Kopf hangabwärts. Teile der Füße wurden in der Umgebung gefunden, mit Nachahmungen ergänzt und neben dem Kouros aufgestellt. Keine großen Bäume versperren den Blick auf die umliegenden, relativ kahlen Bergregionen im Mittelteil der Insel. Um den Kouros herum wurde das Areal von der dornigen Phrygana gesäubert und eine Art (schattenloser) Rastplatz mit Bänken und umgebender Natursteinmauer errichtet. Wirkt etwas trostlos.

**Zugang:** Der den Hang hinaufführende Wanderweg ist problemlos auffindbar und in 15–20 Min. zu bewältigen. Etwa 75 m hinter dem „Paradiesgarten“ (→ vorheriger Abschnitt) zweigt der Weg nach rechts von der Betonstraße ab, gekennzeichnet durch einen Wegweiser mit Situationsplan auf ei-

nem kleinen Marmorsockel. Man durchquert ein Ziegengatter und hält sich immer südwärts den Hang hinauf. Der Weg ist teils mit Natursteinen gepflastert, führt teils über Sandboden oder Treppen. Vorbei an einer markanten Baumreihe und zwei weiteren Ziegengattern ist der Kouros bald erreicht.

**Kinídaros:** größeres Bergdorf inmitten üppiger Zypressen und terrasserter, schön gestalteter Gartenlandschaft. Ausgesprochen harmonisch ist der Kreuzkuppelbau der *Kirche Ágios Geórgios*. In Kinídaros wird noch fleißig gebaut, überall entstehen neue Häuser, wenn auch oft schmucklos und wenig farbig. Gründe sind der gut für die Landwirtschaft nutzbare Boden rund um den Ort und die nahen Marmorbrüche. Beide bieten Arbeitsplätze und so wächst und lebt das Dorf. Im Ortszentrum an der *Platía Kinídarou* befinden sich ein Brunnen, das Kriegerdenkmal und das *Café Boukamvília*, oberhalb der Platía eine Bäckerei und etwas weiter (fast am





Die zweite Jünglingsstatue: der Kouros von Potamiá

Ortsausgang) eine *Taverne* mit weinübereckter Pergola. Unterhalb der Platía liegt ein kleiner Supermarkt und dorfauswärts Richtung Kouros die *Tavérna Oásis* an der Straße. Keine Zimmervermietung.

Verbindungen: Busse ab Náxos-Stadt je nach Saison 2- bis 4-mal tägl.



Kinídaros ist Startpunkt der **Wanderung 4**, der beliebten Flussbettwanderung, einer der schönsten und abwechslungsreichsten Touren auf der Insel (→ S. 230).

## Klosterkirche Ágios Dimítrios und Kirche Ágios Artémios

Seit Jahrzehnten verlassenes Areal mit einem kleinen Kloster und einer großen Basilika in einem Flusstal nördlich von Kinídaros. Zu sehen sind dem Zerfall preisgegebene Gebäude und Ruinen der ehemaligen Anlage – ein herrlich ruhiges Plätzchen inmitten der naxiotischen Bergwelt.

Am Ende der Zufahrtspiste trifft man auf der rechten Seite durch das Ziegengatter zunächst auf einen größeren, frei stehenden Gebäudekomplex, der zur ehemaligen Klosteranlage Ágios Dimítrios gehört. Das gesamte Areal ist von dichter Phrygana überwuchert. Der Zugang zum Innenhof liegt um das schon stark zerfallene Mauerwerk herum. Der Eingang zur byzantinischen Klosterkirche Ágios Dimitrios befindet sich an der Nordseite des Hofes. Durch eine offene Tür gelangt man in den tonnengewölbten Innenraum mit der Apsis im Osten, seitlichen Bögen und einem

rechten Seitenschiff. Teilweise sind noch die Fresken erhalten, die auf das 9.–10. Jh. zurückgehen. Die Kirche wurde erst später zu einem Kloster erweitert. An die Westseite des Innenhofs grenzt das alte Refektorium an, heute Schutzbehäusung von Ziegenherden.

Von diesem Gebäudekomplex aus führt ein schmaler Trampelpfad östlich bergab unter den Bäumen entlang nach etwa 60 m zum Eingang der großen Kirche Ágios Artémios, einer riesigen, dreischiffigen Basilika im tonnengewölbten Stil aus dem 18. Jh. Innen befinden sich fünf Rundbögen zu jedem Seitenschiff und die grün bemalte, hölzerne Ikonostase an der Stirnseite. Ihre größeren, in die Wand integrierten Ikonen wurden direkt auf Holz gemalt und sind aufgrund ihres Alters schon

stark verblichen. In der Apsis steht ein großer Altar aus Marmor, daneben in beiden Seitenschiffen auch jeweils kleinere Marmoraltäre. Zustand von Mauerwerk und Fußboden zeugen vom langsamen Zerfall der Anlage.

Auch wenn Ziegen heute die Hauptgäste im Klosterareal sind, lohnt der Besuch. Von der Lage her gesehen ist der Komplex Ágios Dimitrios/Ágios Artémios eine der schönsten und ruhigsten Stellen der Insel. Rundherum klingen die Ziegeglocken in den Bergen und in den Bäumen zwitschern die Vögel.

**Wegbeschreibung:** Das Klosterareal ist nur mit einem Zweirad oder Jeep über eine holprige Schotterpiste zu erreichen (kein Pkw!). Am östlichen Ortsausgang von Kinídaros zweigt von der breiten Inselstraße Richtung Moní eine zunächst asphaltierte, dann jedoch nur noch geschotterte Straße nördlich den Hang über Kinídaros hinauf ab. Wenn der Sattel erreicht ist, zeigt der Höhenmesser ca. 440 m an. Danach geht es in vielen Serpentinaen wieder teils recht steil hinunter, denn das Kloster liegt nur noch auf etwa 150 Höhenmetern. Unten im Tal angekommen, wird das Flussbett über eine Betonbrücke überquert. Nun folgt man der relativ eben verlaufenden Schotterstraße, die in Nordrichtung direkt auf das Kloster zuführt.



Klosterkirche Ágios Dimitrios

**Moní:** Bergdorf am nördlichen Rand oberhalb der Tragéa. Von den Balkonen und Hochterrassen hat man wunderschöne Blicke in die gesamte landwirtschaftlich genutzte Ebene der Inselmitte und natürlich auf die umliegende Bergwelt. Es gibt etliche Häuser neueren Datums, aber abseits der Hauptwege auch noch viele der alten, verfallenen Bruchsteinhütten. Der große Marmorsteinbruch am Hang gegenüber sorgt für Arbeitsplätze. Moní ist aber eher bekannt für die traditionellen Webarbeiten, die die Frauen im Ort auf teils uralten Webstühlen herstellen.

**Verbindungen** Bus von Náxos-Stadt nur werktags 1-mal tägl. nach Moní. Besser mit einem Mietfahrzeug selbst fahren.

**Adressen** Geldautomat am Ortseingang in einem Gebäudekomplex auf der rechten Seite.

**Einkaufen** **Marinas Loom**, an der Hauptgasse. **Marína** fertigt Tischdecken, Schals und Kissenbezüge auf dem Webstuhl, der im Verkaufsraum zu sehen ist. Gelegentlich kann man bei der Arbeit zusehen. Ganzjährig offen.

» **Mein Tipp:** **Ergastíri Argaleiós**, an der **Tavérna Panórama** die Treppen hinunter. **María** fertigt ihre Webarbeiten seit mehr als 30 Jahren selbst auf dem eigenen Webstuhl und hat auch eigene Kreationen entwickelt. Tisch- und Tagesdecken, Tücher, Kissenbezüge, Vorhänge, Taschen usw. Online-Shop: [www.argalios.com](http://www.argalios.com). ☐

**Übernachten** Pension **Katerína**, gehört der gleichen Familie wie die **Tavérna Panó-**

**rama**. Tochter **Katerína** vermietet zehn einfache Zimmer mit Bad. Alle Zimmer haben den wunderschönen Talblick vom Balkon. DZ 30–45 €. An der Hauptgasse neben der **Tavérna Panórama**, ☎ 22850-31902.

**Essen & Trinken** Alle Tavernen sind ganz auf Tagestouristen eingestellt.

**Panórama**, an der Hauptgasse am Ortseingang. Geführt von der freundlichen älteren **Iríni**. Spezialitäten sind **Moussaká**, **Pastítsio**, **Biftéki**, **Souvláki**, **Briám** und gefüllte Omeletts. Die Besonderheit ist allerdings der unübertreffliche Blick von der Außenterrasse auf den Südosten sowie das Zentrum von Náxos, **Filóti** und insbesondere auf den **Zas**. Mittleres Preisniveau.

Gleich nach dem Parkplatz am Ortseingang links Café-Restaurant **The Ford**. Unmittelbar neben dem **Panórama** liegt das Kafeníon **Parádisos**. Hier kein Talblick, aber einladende Atmosphäre unter einer weinüberranken Pergola.

**Síphones:** Ruinen eines verlassenen Weilers links unterhalb der Straße nach **Stavrós Keramotí**. Die Bruchhütten werden heute nur noch von Ziegenhirten genutzt.

## Durch das Tal von Potamiá nach Chalkí

Mit dem eigenen Fahrzeug ist dies eine interessante Alternative zur Hauptroute über **Galanádo**: schöne Fahrt durch ein fruchtbares Flusstal mit den Hangdörfern **Káto**, **Mési** und **Epáno Potamiá**. Auch für Wanderer eines der lohnendsten Gebiete – vor allem im Frühjahr üppig grün, viele Obstbäume, reichlich Wasser und Schatten.

Bei der Gabelung in der **Livádi-Ebene** links halten (ca. 1,5 km außerhalb der Stadt), dann an der nächsten Verzweigung rechts abbiegen, gut beschildert. Die Straße führt an den drei **Potamiá-Dörfern** vorbei nach **Chalkí**. In Serpentina geht es das Tal entlang, zunächst erreicht man nach ca. 7 km ab **Náxos-Stadt** den unteren Ortsteil, **Káto Potamiá**. Es folgen nur wenige Meter weiter und höher im Tal **Mési Potamiá** und **Epáno Potamiá**. Hinter **Potamiá** windet sich die Straße weiter hoch hinauf in rote Gneis- und Marmorwildnis – herrliche Panoramablicke, landschaftlich großartig. Nach einsamer Fahrt durch kahle Felsen thronen links die Ruinen der venezianischen Festung **Apáno Kástro** auf einem steilen Hügel. Wenig später passiert man die beiden Bauerndörfer **Chímarros** und **Tsikalarió**. Bald ist **Chalkí** erreicht, dort Anschluss an die Inselhauptstraße.

In der näheren und weiteren Umgebung von **Chalkí** und im Tal von **Potamiá** stehen zahlreiche byzantinische Kapellen, die teils vormittags geöffnet sind. Einige besitzen schöne Fresken.